

Die Concrete Student Trophy 2018

Ausschreibung

Eine Interessensgemeinschaft bestehend aus der HABAU Hoch- und Tiefbaugesellschaft m.b.H., der PORR GesmbH, der STRABAG AG, der Stadtverwaltung Graz, der iC consulenten Ziviltechniker GesmbH, der Doka Österreich GmbH, dem Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke (VÖB), dem Güteverband Transportbeton (GVTB) und der Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie (VÖZ), unter der fachlichen Begleitung österreichischer Universitäten, vergibt 2018 zum dreizehnten Mal die Concrete Student Trophy. Der Preis wird für herausragende Projekte und Seminararbeiten vergeben, die interdisziplinär entwickelt wurden und bei deren Gestaltung und Konstruktion dem Werkstoff Beton eine wesentliche Rolle zukommt.

Preis

Die Concrete Student Trophy 2018 (CST 2018) ist mit insgesamt 12.000,-- € brutto dotiert. Als Preisgelder sind 4.000,-- € für den 1. Preis, 3.000,-- € für den 2. Preis, 2.000,-- € für den 3. Preis vorgesehen; 3 Anerkennungen zu je 1.000,-- € können getätigt werden. Die PreisträgerInnen erhalten Urkunden, die HauptpreisträgerInnen darüber hinaus die Trophäe der CST 2018. Nicht vergebene Preisgelder können als Anerkennungsbeitrag beziehungsweise als Material- und Aufwandsentschädigung an die einreichenden Teams vergeben werden. Die Preissumme kann in begründeten Fällen nach dem Ermessen der Jury anders aufgeteilt werden. Hierzu bedarf es eines einstimmigen Beschlusses der Jury.

Thema

MARKTHALLE JAKOMINI

Die Markthalle für regionale Lebensmittel und Kulinarik.

Wettbewerbsaufgabe

Allgemeines

Märkte generieren programmbedingt Lebendigkeit. Die Aufgabenstellung – Entwurf einer Markthalle am Grazer Jakominiplatz – nutzt dies und fragt nach Möglichkeiten, den Ort im Stadtgefüge neu zu denken. Als wesentliches Gestaltungselement fungiert dabei die Tragstruktur aus Beton. Gefordert sind folglich innovative und individuelle Lösungen zur Konstruktion und Materialität, die entscheidend zur Aufenthaltsqualität und Atmosphäre beitragen.

Genius Loci – der Ort

Das Planungsgebiet für die Markthalle liegt in zentraler Lage am Rande des Jakominiplatzes im Bereich des Übergangs zum Platz am Eisernen Tor. Der winkelförmige Jakominiplatz mit seinen sternartig ausfallenden Straßen ist vor allem als innerstädtischer Verkehrsknotenpunkt, den täglich um die 100.000 Personen passieren, bekannt. Trotz oder gerade wegen dieser Voraussetzungen mangelt es dem bestehenden Ort an Atmosphäre und Aufenthaltsqualität. Mit der Implementierung einer Markthalle soll eine Neulesung der bestehenden Situation ermöglicht werden. Neben der Perspektive zur Verbesserung von stadträumlichen Defiziten bietet das Programm „Markthalle“ gleichzeitig die Chance, eine attraktive soziale Dichte vor Ort zu generieren, um so den derzeit benachteiligten Platz

zurück in die Mitte des urbanen Lebens zu holen. Die Markthalle als Treffpunkt für Bewohner, Passanten sowie Touristen. Die Markthalle als Ort voller Leben und Lebenslust.

Stadtgeschichtlich betrachtet befand sich an der Stelle des Projektgebietes die Trennung von befestigter Innenstadt zur Jakomini-Vorstadt mit dem im Jahr 1785 vor den Stadttoren angelegten Jakominiplatz. Die derzeit bestehenden Bauten am Projektgebiet – die sogenannten Wehrhäuser – zeichnen auch heute noch gut erkennbar diese ehemaligen Wehranlagen nach. Mit Abbruch der Befestigungsanlagen im 19. Jahrhundert wurde das gesamte Stadtgebiet erheblich umgestaltet. Teile der Wehranlagen wurden zum großzügigen Stadtpark, der sich als straßenbegleitende Grünzone bis zum Planungsgebiet fortsetzt. Weitere Flächen boten die Möglichkeit, einen die Altstadt umschließenden Straßenzug zu implementieren. Im Planungsgebiet selbst ist dies der Opernring/Joanneumring, der die zwei aneinander liegenden Plätze - Jakominiplatz und Platz am Eisernen Tor - durchschneidet.

Seit dem Rückbau der Wehranlagen wurde das Zusammenspiel dieser beiden Plätze Teil von städtebaulichen Planungen und Überlegungen, wobei die sogenannten Wehrhäuser immer wieder zur Disposition standen. Verkehrsbedingt kam es dann vor allem im Laufe des 20. Jahrhunderts zu Umgestaltungen des Platzgefüges – die aktuell letzte Neugestaltung (des Jakominiplatzes) wurde nach Plänen von Jörg und Ingrid Mayer sowie von Jördis Tornquist und Johannes Fiedler im Jahr 1996 umgesetzt. Auffälliges Merkmal dieser Umgestaltung sind vor allem die spinnenartigen Beleuchtungskörper, die sich über die gesamte Platzfläche verteilen.

Mit dem Entwurf einer Markthalle soll nun gezeigt werden, welche Potenziale und welche atmosphärische Aufenthaltsqualität an diesem zentralen Ort möglich sind. Dazu wurde ein Projektgebiet mit ca. 5.000 m² definiert. Ziel des Entwurfs ist es, mit der Markthalle samt den dazugehörigen Außenanlagen den Ort neu zu definieren. Die Entwürfe sollen auf die stadträumliche Situation - das Zusammenspiel der beiden Plätze - reagieren und diese auf beste Art und Weise lösen.

Aufgabenstellung Markthalle – Thematik und Bedeutung

Markthallen erlebten ihre erste Blütezeit im 19. Jahrhundert. Einhergehend mit der Industrialisierung kam es damals zu einem raschen Anstieg der Stadtbevölkerung. Damit wurden Infrastrukturen notwendig, um die Ernährung der wachsenden Stadtbevölkerung sicherzustellen, die auch hygienischen Mindestanforderungen entsprachen. Vielerorts entwickelten sich daher Märkte in festen Hallengebäuden – die Markthallen – die so zu einem wesentlichen urbanen Element in vielen Stadtzentren wurden.

Vorläufer für diese Hallen finden sich bereits in der Antike wie auch im asiatischen Raum (Basare) bzw. wurden einige wenige gedeckte Märkte in der Renaissance errichtet. Die Hochblüte kam jedoch mit dem Aufkommen schmiedeeiserner Konstruktionen (ab ca. 1820), welche die für diese Typologie erforderlichen Spannweiten ermöglichten und damit für weitgehend frei überspannte Hallen sorgten.

Mit Beginn des 20. Jahrhunderts eröffnete der Stahlbeton neue konstruktive wie auch gestalterische Möglichkeiten. Beispielgebend dafür stehen etwa die Vecchia Pescheria in Triest (heute als Museum genutzt) sowie die imposante Betonkonstruktion der Markthalle in Breslau von Richard Plüdemann. Viele der Markthallen verloren jedoch im Laufe des 20. Jahrhunderts an Bedeutung, da die Versorgung mit Lebensmitteln mehr und mehr zu den aufkommenden Supermärkten wanderte.

Mit der Intention vieler Städte, sich im gegenseitigen Wettstreit stärker zu profilieren und positionieren (Städtetourismus, Lebensqualität-Rankings, etc.), wurde in den letzten Jahren die Qualität sowohl alter als auch neuer Markthallen als Zentren regionaler Vielfalt und Kulturen in gewisser Weise neu entdeckt. Dabei rückte neben der Marktfunktion - also der Versorgung mit Lebensmitteln - auch die Verarbeitung der Lebensmittel - die Gastronomie -

verstärkt ins Zentrum des Angebots. Die Markthalle erlangte dadurch vielerorts die zentrale Rolle als wesentliches urbanes Element zurück, diesmal jedoch verstärkt als Ort für Freizeit und Kulinarik. Somit wurden auch die Aufenthaltsqualität und Atmosphäre in den Räumlichkeiten selbst zum entscheidenden und wesentlichen Qualitätskriterium.

In diesem Sinne versteht sich auch die Aufgabenstellung der Markthalle am Jakominiplatz. Sie soll als Anlaufpunkt für regionale Vielfalt sowohl die Versorgung mit Lebensmitteln gewährleisten, als auch das Gastronomieangebot der Stadt um einen stimmungsvollen Ort ergänzen und bereichern. Gefragt wird demnach nach individuellen Konzepten, wie sich Marktbereich und Gastronomie in diesem gemeinschaftlichen Raum definieren. Die dafür zu erfüllenden Mindestanforderungen betreffend Raumbedarf wurden in einem Raumprogramm, das dieser Ausschreibung beiliegt, definiert.

Aufgabe:

Allgemein: Entwicklung eines repräsentativen und innovativen Vorentwurfes für eine Markthalle im städteplanerischen und infrastrukturellen Kontext des Jakominiplatzes in Graz.

Lage: Im Lageplan ist jener Bereich ausgewiesen der als Bauplatz zur Verfügung steht. Dieser umfasst in etwa 5.000 m². Bewegungsflächen für ein sicheres Ein- und Aussteigen im Bereich der Straßenbahnhaltestelle sind zu berücksichtigen. Ebenso wie ein funktionierender Anschluss an das bestehende Fuß-- bzw. Fahrradwegenetz.

Beton als Werkstoff ist zumindest für die tragende Struktur vorgesehen und somit gestaltungsimmanent für die gesamte Entwurfsaufgabe der Concrete Student Trophy 2018.

Der Raumbedarf ist im Wesentlichen im beiliegenden Raumprogramm definiert. Es gibt jedoch Platz für individuelle Anpassungen je nach vorliegendem Entwurfskonzept. Prinzipiell gliedert sich die Markthalle in die drei wesentlichen Bereiche: Marktfunktion – Gastronomie – Versorgung/Verwaltung/Nebenräume.

Der Zulieferverkehr sollte über die Giradigasse erfolgen. Abfahrten vom Grundstück sind über die als Einbahn geregelte Gleisdorfer Gasse vorgesehen. Die Beladungen und Entladungen für Markt und Gastronomie sollen im Bereich (gegenüber) des Dorotheums ermöglicht werden. Zu- und Abfahrten für die Feuerwehr müssen entsprechend vorgesehen werden. Eine Zu- und Anlieferung über den Opernring sollte aufgrund des großen Verkehrsaufkommens vermieden werden.

Parkplätze für BesucherInnen sind aufgrund der zentralen Lage und des guten Anschlusses ans öffentliche Verkehrsnetz nicht notwendig. Tiefgaragen wie die Operngarage liegen im unmittelbaren Umfeld.

Technische Rahmenbedingungen:

- Grundanforderungen: Barrierefreie Markthalle; Energieeffiziente Raumtemperierung unter Nutzung von Umweltenergie. Vorgesehen ist ein für Markthallen üblicher frostfreier Heizbetrieb. (Norm-Innentemperatur min. 5 Grad Celsius). Bei Einsatz von Bauteilaktivierung sind unter <http://zement.at/services/publikationen/energiespeicher-beton> Grundlagen abrufbar.
- Lastannahmen, Richtlinien, Normen: Es sind die geltenden OIB Normen und Richtlinien zu befolgen.
 - OIB-Richtlinie 1: Mechanische Festigkeit und Standsicherheit
 - OIB-Richtlinie 2: Brandschutz
 - OIB-Richtlinie 3: Hygiene, Gesundheit und Umweltschutz
 - OIB-Richtlinie 4: Nutzungssicherheit und Barrierefreiheit
 - OIB-Richtlinie 5: Schallschutz
 - OIB-Richtlinie 6: Energieeinsparung und Wärmeschutz

- Barrierefreiheit: Die Behindertengerechtigkeit muss für rollstuhlfahrende BenutzerInnen gemäß ÖNORM B 1600 bzw. OIB 4 Richtlinie, Nutzungssicherheit und Barrierefreiheit ausgelegt sein.
- Beleuchtung: Vorgaben des Gender Mainstreamings (Vermeidung von Angsträumen, Erkennung der Gesichtsflächen erwachsener Personen) sind jedenfalls zu berücksichtigen.
- Sicherheitsaspekte: Auf Konfliktsituationen zwischen PKW- und Zuliefererverkehr, rollstuhlfahrenden und kinderwagenführenden BenutzerInnen, RadfahrerInnen und FußgängerInnen ist Rücksicht zu nehmen.

Ausschreibungsunterlagen

Die Ausschreibungsunterlagen stehen ab Ende Februar 2018 unter dem Stichwort „Concrete Student Trophy 2018“ auf der Homepage www.zement.at/concretestudenttrophy zur Verfügung. Bereitgestellt von: Zement+Beton Handels- und Werbeges.m.b.H., TU Wien Science Center, Franz-Grill-Straße 9, Objekt 214, A-1030 Wien, Tel.: +43 1 7146685-33; E-Mail: concretestudenttrophy@zement-beton.co.at

JURY

DI Gernot Brandweiner, Verband Österreichischer Beton- und Fertigteilwerke
 Arch. DI Susanne Fritzer, Büro Feyferlik / Fritzer
 DI Barbara Meisterhofer, Verein BauKultur Steiermark
 DI Dr. Gernot Tiltz, Tiltz & Partner Bauconsult GmbH
 Prok. DI Albin Tonner, PORR Bau GmbH, Ingenieurbau
 DI Gernot Tritthart, Lafarge Zementwerke GmbH
 Stadtbaudirektor DI Mag. Bertram Werle, Stadt Graz

Beurteilungskriterien

Die Jury beurteilt die eingereichten Projekte nach:

Architektur:

- Innovative architektonische Idee
- Gestalterische Qualität der Gesamtanlage
- Atmosphärische Qualität des Innen- und Außenraums
- Erfüllung des Raumprogrammes (Nutzungskonzept, Erschließungssystem)
- Städtebauliche Qualität der Baumassengliederung; Bezug zur Umgebung, Einfügung in die Ortsstruktur

Ingenieurbau:

- Funktionalität der Konstruktion
- Durchführbarkeit
- Technische Innovation und Konstruktion in Beton
- Bauphysikalische Sinnhaftigkeit

Nachhaltigen Aspekten:

- Umgang mit Sicherheitsaspekten sowie Barrierefreiheit und Attraktivität aus Sicht der NutzerInnen und AnrainerInnen
- Umweltaspekte, Abstimmung auf die örtliche Situation
- Kosten-Nutzen-Relation der Anlage
- Vorschläge zu einem Energiekonzept, bspw. Verwendung der Thermischen Bauteilaktivierung

Wettbewerb

Der Wettbewerb ist zweistufig angelegt. Die Jury tritt am 23. Oktober 2018 zusammen und bestimmt aus den eingereichten Arbeiten die besten maximal 10 Projekte gemäß den Beurteilungskriterien. Deren EinreicherInnen werden ihre Arbeiten am 6. November 2018 vor der Jury präsentieren. Daraus bestimmt die Jury die GewinnerInnen. Die protokollierte Entscheidung ist endgültig und unanfechtbar. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Alle TeilnehmerInnen werden von der Entscheidung der Jury verständigt. Es werden nur die Jurybegründungen zu den Preisträgerprojekten veröffentlicht. Es ist angedacht, die GewinnerInnen oder eine andere eingereichte Arbeit in eine eventuelle Planungs- und Realisierungsphase des derzeit fiktiven Projektes mit einzubinden.

Preisverleihung

Der Preis wird am 22. November 2018, 17.00 Uhr im Rahmen eines Festaktes in der TU Graz, 8010 Graz, Rechbauerstraße 12, Aula, 1. Stock, verliehen.

Veröffentlichungen

Sämtliche eingereichten Projekte werden bei der Preisverleihung am 22. November 2018 präsentiert. Des Weiteren werden die SiegerInnen und alle eingereichten Projekte in der Fachzeitschrift Zement und Beton und auf den Homepages der Institute sowie unter www.zement.at veröffentlicht.

Teilnahme

Zur Teilnahme berechtigt sind bundesweit Studierende der Architektur- und Bau fakultäten der österreichischen Universitäten. **Als TeilnehmerInnen werden ausschließlich Teams aus mindestens zwei Studienrichtungen (wie Architektur, Bauingenieurwesen, Bauphysik) zugelassen.** Es müssen alle Mitverantwortlichen, die am geistigen Inhalt wesentlich beteiligt waren, angeführt werden. Für deren Einverständnis zu einer Offenlegung sind die EinreicherInnen des Projekts verantwortlich. Mit der Teilnahme an der Concrete Student Trophy 2018 willigen sowohl alle TeilnehmerInnen, die beteiligten StudentInnen als auch alle weiteren Betroffenen der Veröffentlichung und Publikation ihres Projektes und der Namensnennung der VerfasserInnen bzw. des Teams ausdrücklich ein. **Die Teilnahme erfolgt bis zur zweiten Wettbewerbsstufe anonym.** Zu einer universitätsübergreifenden Teambildung wenden Sie sich bitte an die Ansprechpartner in den jeweiligen Instituten:

TU Graz: **Institut für Tragwerksentwurf:**
 DI Gernot Parmann, gernot.parmann@tugraz.at
 DI Christoph Holzinger, christoph.holzinger@tugraz.at
Institut für Gebäudelehre
 DI Sarah Julia Posch, sarah.posch@tugraz.at
 DI Gernot Reisenhofer; gernot.reisenhofer@tugraz.at
Institut für Betonbau:
 Ass.Prof. Dr. Dirk Schlicke, dirk.schlicke@tugraz.at

TU Wien: **Institut für Interdisziplinäres Bauprozessmanagement:**
 DI Julia Reisinger BSc, julia.reisinger@tuwien.ac.at
 Mag.arch. Rüdiger Suppin, ruediger.suppın@tuwien.ac.at
Institut für Betonbau:
 DI Kerstin Fuchs; kerstin.fuchs@tuwien.ac.at
 DI Georg Gassner; georg.gassner@tuwien.ac.at
Institut für Architektur und Entwerfen:
 Univ.Ass. DI Dr.techn. Wolfgang Kölbl, wolfgang.koelbl@tuwien.ac.at
 Univ.Lektorin DI Elisabeth Wieser, elisabeth.wieser@tuwien.ac.at

Universität für Angewandte Kunst Wien:

Institut für Architektur, Baukonstruktion

Univ.-Lekt. Arch. DI Franz Sam, franz.sam@uni-ak.ac.at

Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

Institut für Konstruktion und Materialwissenschaften

Univ.Prof. Dr. Arnold Tautschnig, arnold.tautschnig@uibk.ac.at

Universität für Bodenkultur Wien

Institut für Konstruktiven Ingenieurbau

Univ.Prof. DI Dr.techn. Benjamin Kromoser, benjamin.kromoser@boku.ac.at

Input-Lecture, Rückfragemöglichkeiten

Es ist ein Kolloquium zur thematischen Einführung vorgesehen: Input Lecture, 14. März 2018, 10:30 bis 16.00 Uhr, TU Graz, 8010 Graz, Rechbauerstrasse 12, Hörsaal 1. Im Anschluss an den Termin wird eine Besichtigung des Planungsareals stattfinden.

Allgemeine Rückfragen können schriftlich bis 14. September 2018 an Zement+Beton Handels- und Werbebes.m.b.H., TU Wien Science Center, Franz-Grill-Straße 9, Objekt 214, A-1030 Wien, Tel.: +43 1 7146685-33; E-Mail: concretestudenttrophy@zement-beton.co.at, gestellt werden. Deren Beantwortungen werden unter www.zement.at/concretestudenttrophy einsehbar für alle TeilnehmerInnen ins Netz gestellt.

Einreichung

Es können ausschließlich in Teamarbeit ausgeführte interdisziplinäre Seminararbeiten, Projektarbeiten bzw. Entwürfe eingereicht werden, die der Themenstellung entsprechen. Die Arbeiten müssen im Rahmen einer Lehrveranstaltung in den Fakultäten Architektur, Bauingenieurwesen oder Bauphysik abgegeben und für das Studium positiv bewertet bzw. benotet worden sein.

Form der Einreichung

Für die Beurteilung sind eine ausreichende und qualitativ hoch stehende Dokumentation des Projektes sowie die vollständig ausgefüllten Einreichunterlagen notwendig. Die Form der Einreichung wird von der Jury mitberücksichtigt. Sollten die eingereichten Unterlagen den Vorgaben der Wettbewerbsbedingungen nicht entsprechen, behält sich die Jury vor, das eingereichte Projekt von der Jurierung auszuschließen.

Einzureichende Unterlagen

Auf allen Unterlagen sind im oberen rechten Eck das Logo der Concrete Student Trophy und der Projekttitel anzubringen! Zur Wahrung der Anonymität soll auf den Unterlagen (Projektplakate, Projektmappe und Modelle) kein Bezug zu den EinreicherInnen und etwaigen universitären Einrichtungen zu erkennen sein!

- ❖ **Einreichblätter:** Das Einreich-Formular (PDF) steht Ihnen unter www.zement.at/concretestudenttrophy zur Verfügung und ist pro Teamteilnehmer vollständig und leserlich auszufüllen und zu unterschreiben. Die Einreichblätter sind pro Team gesammelt in einem geschlossenen Kuvert mit der **Aufschrift des Projekttitels** abzugeben.

❖ **Projektplakate:**

Das Projekt soll auf **3 Leichtschaumtafeln** einseitig aufgezogen dargestellt werden. Die angegebenen Maßstäbe sind einzuhalten. Für eine klare Beurteilung des Projektes und seiner Einfügung in die Umgebung sollen die Plakate gemäß den Beurteilungskriterien folgende Informationen enthalten, soweit sie zum Verständnis des Projektes erforderlich sind:

- **3 Plakate** (Hochformat) auf **Leichtschaumtafeln** (70 x 100 cm) mit **Projekttitel**
- **LOGO der Concrete Student Trophy**
- **Lageplan** (aussagekräftiger Ausschnitt) im geeigneten und anzugebenden Maßstab
- **Grundrisse 1:200** (Grundriss EG mitsamt Außenanlagen)
- **Längs- und Querschnitte** des gesamten Bauwerks 1:200
- min. **2 aussagekräftige Schaubilder**
- **Systemschnitte** und Details in geeignetem und anzugebendem Maßstab
- **Tragwerkskonzept** samt Erläuterungen
- **Ergänzende Diagramme, Konzeptdarstellung, Kurzbeschreibungen** nach Erfordernis

❖ **Projektmappe: (Büroordner, Ringbuch oder gebunden)**

Eine Projektmappe mit ausführlichen Beschreibungen zum Vorentwurf (DIN A4 Hochformat) soll in Hinblick auf die Beurteilungskriterien folgende Informationen enthalten:

- **Deckblatt mit Projekttitel**
- **Ausführliche Projektbeschreibung:** gestalterische, architektonische und bautechnische Ideen; nachhaltige Aspekte (Sicherheit, Beleuchtungskonzept, Barrierefreiheit) und Vorschläge zu einem Energiekonzept
- **Sämtliche Grundrisse, aussagekräftige Längs- und Querschnitte** der gesamten Anlage (verkleinert im M 1:500)
- **Ausführlicher technischer Bericht** mit **Darstellung des Tragwerkskonzeptes** inklusive Vordimensionierung maßgebender Bauteile

❖ **USB:**

Sämtliche Unterlagen sind zusätzlich in digitalisierter Form auf USB beizulegen.

- **Projektmappe** (pdf-Format)
- **Plakate** (pdf-Format)
- **Visualisierungen** mit Einzelbild-Dateien im jpg- oder tif-Format mit mindestens 300 dpi Auflösung unter Angabe der Bildrechte
- **Digitalisierte Pläne** im pdf-Format
- **Präsentation für die Jury** (PPP oder pdf-Format) mit aussagekräftigen Darstellungen und stichwortartigen Beschreibungen zur Architektur, zum Tragwerk und zur Nachhaltigkeit des Bauwerkes auf maximal 6 Seiten.

❖ **Modelle:**

Die Modelle sind **transportfähig verpackt** in einem **kompakten Karton** abzugeben.

- **Einsatzmodell M 1:500**, ins Umgebungsmodell passend für die Jurysitzung/Präsentation. Die Einhängelage und -größe sind in den Unterlagen angegeben. Modelle, die nicht dem Maßstab entsprechen, können von der Bewertung ausgeschlossen werden.

- **Schnittmodell 1:100** als Ausschnitt von einem repräsentativen Teil des Entwurfs, in dem räumliche Qualität und Konstruktion ablesbar sind.

Unterlagen, die seitens der Auslober zur Verfügung gestellt werden:

Auf www.zement.at/concretestudenttrophy:

- Ausschreibungsunterlagen der Concrete Student Trophy 2018
- Logo der Concrete Student Trophy 2018
- **Über die Ansprechpartner in den jeweiligen Instituten zu beziehen:**
- Übersichtsplan der Örtlichkeit mit Angabe des Projektgebiets (*.dwg,*.pdf)
- Digitales 3D Geländemodell - Punktwolke (*.xyz)
- Orthofoto der Örtlichkeit (*.jpg;*.tiff)
- Fotodokumentation der Örtlichkeit (*.jpg,*.pdf)
- Raumprogramm in Listenform (*.pdf)
- Polygonzug für Einsatzplatte Modell (*.dwg)
- Stadtgeschichte, städtebauliche Aspekte zur Örtlichkeit
- Broschüre: Barrierefreies Bauen für alle Menschen – Stadt Graz
http://www.verwaltung.steiermark.at/cms/dokumente/11682611_74836056/4eafdf37/Broschuere_BB_Web_01.pdf
- Gender Mainstreaming: beispielhafter Link:
<https://www.wien.gv.at/menschen/gendermainstreaming/grundlagen/handbuch.html>
- **Auf den Technischen Universitäten Graz und Wien je ein Stück:**
- Einsatzmodell M 1:500 für die Modellherstellung, die Jurysitzung und die Präsentation: Größe ca. 0,60 x 0,80 m mit definierter Einhängenposition

Abgabe

Die einzureichenden Unterlagen sind unter dem Stichwort „Concrete Student Trophy 2018“ entweder

- bis spätestens 3. Oktober 2018, 12:00 Uhr bei Zement+Beton Handels- und Werbeges.m.b.H., TU Wien Science Center, Franz-Grill-Straße 9, Objekt 214, A-1030 Wien
- oder am 5. Oktober 2018 in der Zeit von 10:00 bis 12:00 Uhr in der TU Graz, Institut für Gebäudelehre, Lessingstraße 25/IV, 8010 Graz

abzugeben.

Rückgabe der Unterlagen

Alle Unterlagen können nach der Preisverleihung und eventuell zusätzlichen Ausstellungen von den EinreicherInnen von Zement+Beton behoben werden. Der Zement+Beton Handels- und Werbeges.m.b.H. steht es frei, über die nicht behobenen Unterlagen nach Jahreswechsel 2018/2019 zu verfügen. Die Veranstalter werden mit dem Wettbewerbsmaterial sehr umsichtig umgehen, übernehmen jedoch für Schäden an den abgegebenen Unterlagen keine Haftung. Es ist angedacht, die prämierten Projekte im Nachlauf der Preisverleihung in einer Ausstellung zu präsentieren.

Urhebererklärung

Mit der Teilnahme und dem Erhalt des Preises bestätigen die EinreicherInnen, dass sie die geistigen Urheber der eingereichten Arbeit sind und erklären sich mit einer Veröffentlichung derselben einverstanden. Des Weiteren erklären sie, dass die Wettbewerbsarbeit frei von Rechten Dritter ist bzw. für den Fall, dass daran Rechte Dritter bestehen, die diesbezügliche Zustimmung zur Veröffentlichung, Verwertung und Realisierung wie nachstehend

beschrieben erteilt ist, und sie halten die Auslober des Wettbewerbs bzw. deren Verwertungsberechtigte bei Ansprüchen derartiger Dritter schad- und klaglos.

Die Auslober und Verwertungsberechtigten können die Einreichung zeitlich und räumlich unbeschränkt entweder selbst oder durch von ihnen beauftragte Dritte unter Nennung der Urheber und allfälliger Fotografen im Rahmen von Ausschreibungen, Realisierungen, Publikationen, Ausstellungen, Präsentationen mittels elektronischer Medien, einschließlich der Präsentation im Internet, auf Bilddatenträgern und Ähnlichem kostenlos verwerten.

Die EinreicherInnen stimmen dabei zu, dass im Fall einer Ausschreibung, Präsentation bzw. einer Verwertung im Internet Dritten die Möglichkeit eingeräumt wird, diesbezügliche Darstellungen und Bilder mittels Download auf anderen Medien abzuspeichern, ohne dass den EinreicherInnen dafür ein Entgelt gebührt.

Die Auslober und Proponenten der Concrete Student Trophy 2018:

DI Gernot Brandweiner, Verband Österr. Beton- und Fertigteilewerke (VÖB)

DI Dr. Frank Huber, Zement+Beton Handels- und Werbeges.m.b.H.

Dipl.-Ing. Hubert Wetschnig, HABAU Hoch- und Tiefbaugesellschaft m.b.H.

DI Markus Querner, iC consulenten ZT GesmbH

Prok. Harald Zulehner, Doka Österreich GmbH

DI Christoph Ressler, Güteverband Transportbeton (GVTB)

DI Sebastian Spaun, Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie (VÖZ)

DI Albin Tonner, PORR Bau GmbH, Ingenieurbau

unter der fachlichen Begleitung

- der Fakultät für Bauingenieurwesen der TU Wien durch Univ. Prof. DI Christoph Achammer, Univ. Prof. DI Dr. Andreas Kolbitsch O.Univ.Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Johann Kollegger
- der Fakultät für Architektur und Raumplanung der TU Wien, Institut für Architektur und Entwerfen, Abteilung Gebäudelehre: Univ.Ass. DI Dr.techn. Wolfgang Kölbl
- des Departments für Bautechnik und Naturgefahren der Universität für Bodenkultur Wien, Institut für Konstruktiven Ingenieurbau, Univ.Prof. DI Dr.techn. Benjamin Kromoser
- der Fakultät für Bauingenieurwissenschaften der TU Graz durch Univ.-Prof. Dr. Ing. Nguyen Viet Tue
- der Fakultät für Architektur der TU Graz durch Univ.-Prof. Dr.-Ing. Stefan Peters und Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Architekt Hans Gangoly
- der Fakultät für Technische Wissenschaften der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Institut für Konstruktion und Materialwissenschaften, Univ.Prof. Dr. Arnold Tautschnig
- der Universität für Angewandte Kunst Wien, Institut für Architektur, Baukonstruktion durch Univ.-Lekt. Arch. DI Franz Sam